

## **Erfahrungsbericht Toulouse SoSe 2022**

**Benita-Sophie Raabe**

### **Bewerbung/Orga vor der Anfahrt**

Die Organisation begann bereits 1,5 Jahre im Voraus mit der Bewerbung in Göttingen. Ich hatte zum Zeitpunkt der Bewerbung ein B1-Niveau und bin auch leider in keinen der ZESS-Kurse reingekommen, weshalb ich stattdessen einen Kurs beim „Institut français“ belegt habe. Das hat zwar etwas gekostet, aber damit hat es aber auch sehr gut geklappt.

Mit der Zusage von der „Université Paul Sabatier – Toulouse 3“ (es gibt noch zwei andere große Universitäten in Toulouse, deshalb die 3) werdet ihr sehr viel Kontakt vor eurer Reise mit Romy Duchesne und Michel Attiobé haben.

Über Madame Duchesne bekommt ihr Informationen zu den Sprachkursen vor Ort und auch zum Wohnheim.

Von M. Attiobé werdet ihr einige Informationen zu den Kursen und den Praktika („Stages“) bekommen.

Vor der Abfahrt wird ein komplettes, unterschriebenes Learning Agreement gefordert. Ich muss sagen, ich habe mich sehr schwer damit getan, da die Informationen zu den möglichen Kursen auf der Internetseite von 2015 waren und damit nicht mehr aktuell.

M. Attiobé schickt kurz vor der Abreise einen Stundenplan mit den Kursen herum, die man in diesem Semester belegen kann.

Allerdings tut er das nur für das Semester, was man als Studiensemester in Göttingen angegeben habt. Beispielsweise habe ich mein achttes Semester in Toulouse verbracht, damit bin ich im vierten Jahr in Frankreich. Es gibt aber natürlich auch Kurse für das fünfte Jahr, die man theoretisch auch belegen kann.

Aber keine Panik, wenn einem vor Ort auffällt, dass man doch lieber andere Kurse belegen möchte, kann man das Learning Agreement noch kurz nach der Ankunft per „Change Form“ problemlos ändern.

### **Ankunft und Wohnen**

Ich bin gegen frühen Nachmittag mit dem Flugzeug in Toulouse angekommen. Vom Flughafen aus kann man entweder für 1,70 Euro mit der Tram in die Stadt fahren oder man nimmt den schnelleren Flughafenshuttle für 8 Euro. Beide fahren direkt vor dem Flughafen ab.

Nach meiner Ankunft bin ich direkt am nächsten Morgen zu Romy Duchesne gegangen, um mein „Certificate of arrival“ unterschreiben zu lassen und mir meine Willkommenstüte abzuholen.

Madame Duchesne ist super nett, arbeitet schnell und zuverlässig und man kann sie gut per Telefon erreichen.

Sie hat ihr Büro im „Forum Louis Lareng“, das ist direkt am Ausgang der Metrohaltestelle „Université Paul Sabatier“.

Ich habe mich dazu entschieden, in ein Wohnheim zu ziehen, da dies in Frankreich deutlich preiswerter als eine WG ist. Die Infos dazu bekommt ihr von Madame Duchesne zugeschickt.

Mein Wohnheim war Tripod A und ich hatte ein 9qm-Zimmer inklusive Küche und Bad. Freunde von mir haben sich aber teilweise auch eine Küche mit mehreren Leuten geteilt.

Das hört sich zuerst super klein an, aber ich fand es sehr praktisch im Nachhinein und es war sogar genug Platz, um ab und zu ein Homeworkout zu machen.

Es ist allerdings außer einer Matratze und einem Duschvorhang keinerlei Ausstattung vorhanden, sodass man sich alles selber besorgen muss. Man kann bei ESN (das ist die Erasmus-Organisation) fragen, ob sie noch Bettwäsche u.Ä. von den Personen des letzten Semester haben, da habe ich meine Sachen beispielsweise am Ende auch hingegeben.

Das Wohnheim liegt sehr nah an der Metrostation „Université Paul Sabatier“ und damit direkt auf dem Campus in Rangeuil. Eines der beiden Krankenhäuser ist fußläufig erreichbar, außer meinem Sprachkurs hatte ich allerdings keine andere Veranstaltung auf dem Campus.

Die Innenstadt ist 10 Minuten mit der Bahn oder 20 Minuten mit dem Fahrrad entfernt. Für Göttinger Verhältnisse ist das natürlich eine kleine Weltreise, da die Metros aber am Wochenende bis 3 Uhr und ab 5 Uhr fahren, hat mich die Entfernung nicht so sehr gestört.

Es gibt in der Innenstadt noch ein anderes Wohnheim, das „Arsenal“. Das ist lagetechnisch ein absoluter Traum, vielleicht kann man bei der Bewerbung auf einen Wohnheimplatz direkt fragen, ob man nicht da ein Zimmer bekommen könnte.

### **Studieren in Toulouse**

In Frankreich wird nicht in Semestern studiert, sondern in Jahren.

Das Studium in Toulouse ist so aufgebaut, dass man vier Wochen Praktikum (Stage) macht und dann vier Wochen Kurs hat. Im Anschluss wiederholt sich das Ganze.

Ein Stage ist wie eine Famulatur bei uns, nur, dass die Studenten meistens viel mehr Verantwortung haben. Zu den Aufgaben gehört das Aufnehmen, Untersuchen eines Patienten und das Verfassen eines Dossiers. Im Anschluss stellt man den Patienten einem Arzt vor und untersucht diesen mit ihm noch einmal gemeinsam.

Ich habe insgesamt zwei Stages gemacht.

Mein erstes habe ich vier Wochen lang auf der Néphrologie in Rangeuil verbracht. Dieses Stage hat mir persönlich nicht so gut gefallen, da mir wenig zu den organisatorischen Abläufen erklärt wurde und ich das Gefühl hatte, dass sich auch wirklich keiner für mich interessiert.

Mein zweites Stage habe ich zwei Wochen lang auf der „Chirurgie générale et gynécologie“ ebenfalls in Rangeuil gemacht. Wichtig hierbei: es ist mehr Gynäkologie als Chirurgie, weshalb keine Anrechnung als BP möglich ist!

Ansonsten hat es mir dort aber sehr gut gefallen, man durfte im OP regelmäßig mit an den Tisch und die Operateure haben sich viel Zeit genommen, einem die Dinge zu erklären. Außerdem war ich ein paar Mal mit bei den Sprechstunden, in denen ich direkt am ersten Tag alleine Anamnesen durchführen durfte. Es waren wirklich interessante und vielseitige zwei Wochen!

Im Anschluss des Stage kann man eine mündliche Prüfung machen, da wir aber keine ECTS-Punkte hierfür bekommen, muss man die nicht unbedingt machen.

Was wichtig ist zu wissen, man muss keine vier Wochen Stage machen oder überhaupt ein Stage. In Göttingen gibt es keine ECTS-Punkte für das Stage, allerdings kann man es sich als Blockpraktikum anerkennen lassen. Daher ist es manchmal keine schlechte Idee, die vier Wochen zu splitten oder insgesamt nur zwei zu machen.

Die Einteilung für die Stage wird von Michel Attiogbé geregelt. Vor jedem Stage schickt er eine Excel-Tabelle herum, in der man drei Wünsche eintragen kann. Diese Tabelle kommt teilweise erst drei Tage vor Beginn des Stage und man sollte sie dann möglichst zeitnah zurückschicken.

Möchte man unbedingt auf eine bestimmte Station, kann man es mit einem Crossaint oder ein bisschen Schokolade versuchen, das macht M. Attiogbé meistens sehr kooperativ.

Die Kurse sind das, was am Ende unsere ECTS-Punkte bringt. Es sind in der Regel klassische Vorlesungen, bei denen man sich die Anwesenheit per Unterschrift auf einem Formular bestätigen lassen muss. Diesen Zettel gibt man dann nach Ende der Kursreihe bei Michel ab, damit er einen dann zur Prüfung anmeldet.

Die Hörsäle sind einmal quer über Toulouse verteilt, vom Krankenhaus in Rangeuil bis zum Krankenhaus in Purpan. Die meisten finden allerdings am offiziellen Medizincampus in der Innenstadt statt. Den findet ihr neben dem „Jardin de Plantes“.

Die Prüfung ist mündlich und besteht meistens aus einem Fallbeispiel. Meiner Erfahrung nach waren die Prüfungen alle super fair und gut machbar.

Ich habe folgende Kurse belegt:

- 1) Appareil locomoteur (Orthopédie + Rhumatologie, 4 ECTS)  
Man kann beide Kurse auch einzeln belegen, am Ende hat man in diesem Fach zwei Prüfungen. Falls ihr plant, euch Orthopädie anerkennen zu lassen, reicht das Bestehen der Prüfung nicht, ihr braucht auch noch ein Stage, um in Göttingen gar nichts mehr in dem Fach machen zu müssen.
- 2) Maladies infectieuses (7 ECTS)  
Ist einfach wie MiBi bei uns, die Lehre fand ich persönlich sehr gut!
- 3) FLE/Französischkurs (3 ECTS)  
Der Kurs wird über Romy Duchesne organisiert. Am Ende steht euch frei, ob ihr eine Prüfung machen wollt. Ich habe sie gemacht, damit es keine Probleme mit der Anerkennung gibt. Die Prüferin hat super fair benotet.
- 4) Anglais (3 ECTS)  
Sehr zu empfehlen, da man auch viel Anamnesegespräche auf Englisch übt und die Professorinnen sind super freundlich!

Keine Gewähr für die ECTS-Punkte, schaut das am Besten nochmal selber nach!

## **Das Leben in Toulouse**

Zuerst einmal das Organisatorische: Als Studenten könnt ihr euch ein Ticket für die Metro (die „Carte pastel“) holen und zahlt dann nur knapp 10 Euro pro Monat für das Fahren mit Metro, Bus oder Seilbahn. Alles was ihr dafür braucht, ist euer französischer Studentenausweis und ein Passbild.

Toulouse hat für Studenten super viel zu bieten!

Die Stadt ist super jung und man findet eigentlich an jeder Ecke Bars oder nette Cafés.

An meinem ersten Abend bin ich direkt zu einem Event von ESN gegangen. Das ist die Erasmus-Organisation und hierüber lernt man super leicht andere Erasmusstudenten aus der ganzen Welt kennen.

Die Veranstaltungen gehen von Restaurantbesuchen, über Konzerte bis hin zu einem fünftägigen Trip nach Ibiza. Vor allem letzteres war ein absolutes Highlight, was ich sehr weiterempfehlen kann.

Möchte man Franzosen kennenlernen, geht das besonders gut in der Bar „Chez Tonton“. Hier läuft den ganzen Abend französischer Schlager, das Bier ist preiswert und man kommt schnell mit Einheimischen ins Gespräch.

Ansonsten lohnt es sich auch einfach, durch die wunderschönen rot leuchtenden Straßen von Toulouse zu schlendern und den Sonnenuntergang an der Garonne zu genießen. Wahlweise immer mit einem Choclatine in der Hand (im Süden sagt man NIEMALS Pain au chocolat!).

Sonntags ist Markttag bei „Saint Aubin“. Hier gibt es vergleichsweise preiswertes Gemüse und leckere kleine Snacks. Wir haben uns hier regelmäßig gegen Mittag getroffen, was zu essen besorgt und im nächsten Park gepicknickt.

Besonders schön ist der Sonnenuntergang vom Aussichtspunkt „Pech David“ in Rangeuil, zu dem man seit Kurzem mit der Seilbahn hochfahren kann.

Ansonsten liegt Toulouse perfekt für Trips nach Bordeaux, Montpellier oder in die Berge. Tickets für den Flixbus sind echt preiswert und man kann damit bis nach Nizza fahren.

### **Abreise**

Vor der Abreise muss man sich um sein „Transcript of records“ kümmern. Das bekommt ihr von M. Attiogbé. Kümmert euch am besten direkt, wenn ihr alle eure Prüfungen abgeschlossen habt, darum (je früher, desto besser).

Dafür kursiert eine Excel-Tabelle, die ihr ausfüllt und M. Attiogbé schickt. Er füllt dann gemeinsam mit euch das Dokument in seinem Büro aus. Sagt ihm am besten einen genauen Termin, wann ihr es wiederhaben wollt, dann klappt das auch zuverlässig.

### **Tipps und Tricks**

Macht euch keine Sorgen, wenn euch die Organisation am Anfang sehr wirr vorkommt, man findet schon einen Weg, dass am Ende alles klappt.

Man munkelt, man kann sich mit M. Attiogbé durch ein Crossaint oder eine Tafel Schokolade gut stellen...

Wenn ihr CAF (Wohngeld) beantragen möchtet, nehmt eine internationale Geburtsurkunde mit. Ansonsten sind ein paar Passbilder ganz sinnvoll, da ihr sie für etwaigige Ausweise braucht.

### **En tout**

Ich hatte eine wundervolle Zeit in Toulouse, habe viele nette Menschen kennengelernt und gemerkt, dass es manchmal auch ohne perfekte deutsche Bürokratie klappt. Man darf sich nur nicht stressen lassen.

Ich würde jederzeit wieder mein Auslandssemester dort verbringen, für mich war es die perfekte Wahl!

Falls ihr noch Fragen habt, meldet euch sehr gerne bei mir!

benita27@gmx.de